

Landessynode Amberg, 23.-26.11.2025

Bericht aus dem Finanzausschuss

Hohe Synode,
liebes Präsidium,
verehrte Mitglieder des Landeskirchenrates,

die finanziellen Spielräume der ELKB gehen zurück, aber es gibt keinen Anlass zur Resignation. Es gelingt uns bisher gut, mit unseren Haushalten darauf zu reagieren, dass die Kirchensteuererträge nicht mehr steigen. Wir können uns an die neue Situation anpassen – und das ist natürlich sehr gut so.

Schauen wir auf die einzelnen Vorlagen zu den Finanzen, die der Finanzausschuss intensiv geprüft hat. Um es gleich vorwegzunehmen: Der Finanzausschuss empfiehlt der Landessynode, die Vorlagen 1, 2, 3 anzunehmen. Doch gehen wir ins Detail:

Das Rechnungsjahr 2024 konnte, nach dem sehr negativen Ergebnis des Jahres 2023, -83,4 Mio. EUR, mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden, 166 Mio. EUR, siehe Vorlage 1. Wie ausführlich im letzten Jahr erläutert, trennen wir die Jahresergebnisse jeweils auf in den Anteil, den Änderungen in der Versorgung bedingen, und den Anteil, der das Ergebnis des kirchlichen Handelns ist. Das ist deshalb wichtig, weil Überschüsse, die durch kirchliches Handeln entstehen, nach den Beschlüssen dieser Landessynode im Klimaschutzfonds landen sollen.

100 Mio. EUR des Ergebnisses 2024 entfallen auf Veränderungen in der Versorgung. Fast 31 Mio. EUR sind dadurch erzielt worden, dass stille Reserven im Wertpapierbereich aufgelöst wurden. Somit ist das Ergebnis des kirchlichen Handelns ein Überschuss von insgesamt 35 Mio. EUR, das nach der Vorgabe der Synode im Klimaschutzfonds landen soll.

Im vergangenen Jahr konnten wir dem Klimaschutzfonds bereits 27,4 Mio. EUR zuführen. Der Finanzausschuss kann deshalb den Vorschlag des LKR gut nachvollziehen, die Zuführung an den Klimaschutzfonds auf 25 Mio. EUR zu begrenzen und die mit den verbleibenden 10 Mio. EUR eine Stiftung auszustatten, die Mittel bereitstellt, um denkmalgeschützte Kirchen der Gebäudekategorie 3 insbesondere auf dem Lande auch in Zukunft instand halten zu können. Damit machen wir einen Schritt in die Richtung des Erhalts von unserem Ortsbild prägenden Gebäuden, deren Verlust nicht nur Kirchenmitglieder, sondern nahezu alle Menschen beklagen würden. Andererseits erweitern wir mit der Gründung einer Stiftung die Partizipationsmöglichkeiten von Staat und Bevölkerung, sich für den Erhalt von kirchlichen Gebäuden, die wir zukünftig aus eigener Kraft nicht mehr erhalten können, einzusetzen. Die hier vorgeschlagene Verwendung ist Bestandteil des Haushaltsgesetzes 2026, und zwar der Artikel 12.

Zum vorgelegten Haushaltsplanentwurf 2026, der Vorlage 2, ist nicht viel zu sagen. Die Landessynode hatte dem LKR ein Höchstplanvolumen von 643,2 Mio. EUR vorgegeben, der LKR hat diesen Betrag um 5 Mio. EUR unterschritten. Damit minimiert der LKR das Risiko

für den Fall, dass die Kirchensteuererträge doch nicht das Planniveau von 770 Mio. EUR erreichen. Im Übrigen kann ich mich insoweit nur den Ausführungen von OKR de la Lanne anschließen.

Auf zwei Themen, die uns im Finanzausschuss besonders beschäftigt haben, möchte ich noch eingehen: Zum einen das ECN und zum anderen auf die Planungsprozesse der Zukunft.

Zunächst zum ECN.

Über den Stand der Bauarbeiten wird Ark Nitsche als Vertreter des Bauherrn berichten. Das soll in meinem Bericht nicht das Thema sein. Mir geht es, wie in den Synodaltagungen zuvor, besonders um die Wirtschaftlichkeit des Projektes. 3%, am besten plus kleines x, ist das Renditeziel. Natürlich ist es schwierig, über einen Zeitraum von 25 Jahren Prognosen zu Kapitalzinsen und marktgerechten Mieten zu machen. Aber nach der anerkannten Methodik, die wir von Anfang an gewählt haben, der sogenannten Discounted-Cash-Flow-Methode, ist auch in der jüngsten Prognoseüberprüfung im Oktober 2025 das Ergebnis, dass das Renditeziel erreicht wird. Dabei ist in die Prognoserechnung eingeflossen, dass wir nach der Fertigstellung im Sommer 2026 für das Jahr 2026 keinen externen Mietertrag und für das Jahr 2027 nur 50% des externen Mietertrags erwarten. Insoweit kann ich persönlich sorgenfrei auf den Fortgang der Bauarbeiten schauen und mich darauf freuen, dieses Gebäude in absehbarer Zeit in Funktion zu sehen.

Kommen wir zum Planungsinstrument der Zukunft, der wirkungsorientierten Finanzplanung. Wir haben von OKR de la Lanne gehört, nach welchem Zeitplan der LKR von der Umsetzung der wirkungsorientierten Finanzplanung ausgeht. Der erste Haushaltsplanentwurf, den der LKR in Anwendung dieses neuen Instruments der neu zu wählende Landessynode präsentiert, ist der Haushaltsplan 2028. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen: Die wirkungsorientierte Finanzplanung ist ein Instrument des LKR, mit dem der LKR beurteilt, welche Bereiche er zukünftig mit wieviel Mitteln ausstatten möchte, wobei dies auch bedeuten kann, dass sich die Ausstattung auf 0 reduziert. Natürlich ist es sinnvoll, die synodalen Gremien möglichst frühzeitig mindestens darüber zu informieren, wenn sich hieraus starke Abweichungen zum status quo ergeben. Aber aus der Rollenverteilung zwischen den kirchenleitenden Organisationen ergibt sich, dass der LKR für die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs, den er der Synode vorlegt, alleinverantwortlich ist, während die Landessynode die Verantwortung dafür hat, einen Haushaltsplan zu verabschieden und damit in Kraft zu setzen. Ich bin überzeugt davon, dass auf der Basis dieser Rollenverteilung auch in Zukunft das Zusammenspiel von LKR und Landessynode bei der Verteilung der Ressourcen auf die einzelnen Arbeitsbereiche der ELKB funktioniert.

Dabei sind wir nun bei der Vorlage 3. Mit der Vorlage 3, die in ihrer Struktur und im vorgeschlagenen der Aufwendungen zwischen Landeskirchenrat, LSA und Finanzausschuss abgestimmt ist, soll festgelegt werden, dass das Gesamtbudget aller Abteilungen 635,7 Mio. EUR nicht überschreiten. Das sind 3 Mio. EUR weniger, als das Gesamtbudget für alle Abteilungen für das Jahr 2026 betragen soll – also durchaus eine Herausforderung. Die Zahl orientiert sich an der mittelfristigen Finanzplanung. Auch für die Verteilung auf die einzelnen Planungseinheiten soll die mittelfristige Finanzplanung Orientierungshilfe sein.

Wir haben die letzte Synodaltagung dieser Synodalperiode, auch wenn der Haushalt 2026 natürlich schon das erste Jahr nach der neuen Synodalperiode gestaltet. Welches Fazit können wir, der Finanzausschuss, ziehen, was haben wir in den letzten sechs Jahren erreicht?

Ich möchte nur kurz einige Stichworte nennen:

- Wir haben die Vorsteuerung, die den Fokus auf dem jeweils nächsten Haushaltsjahr hatte, abgelöst durch die mittelfristige Finanzplanung, die die Zeit bis 2030 in den Blick nimmt.
- Wir haben uns an die größte Investition seit dem Bau der Lorenzkirche gemacht, die Schaffung des ECN.
- Wir haben uns einer realistischen Vermögensbewertung angenähert, in dem wir unseren hohen Verbindlichkeiten nicht nur die aktivierten Vermögenswerte, sondern auch die stillen Reserven gegenüberstellen, daraus resultiert die „neue Nulllinie“ von - 575 Mio. EUR.
- Wir verfolgen heute einen stärker chancenorientierteren Ansatz bei der Verwaltung unseres Wertpapiervermögens.
- Wir haben erneut, wie auch schon in der letzten Synodalperiode, die Finanzierung der Kirchengemeinden gegen Schwankungen, die sich aus Ertragsminderung hätten ergeben können, abgesichert.
- Wir haben einen Klimaschutzfonds installiert, mit dem wir unserer Verantwortung für die kommenden Generationen auch hinsichtlich der CO₂-Emissionen kirchlicher Gebäude gerecht werden können.

An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern des Finanzausschusses meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Unsere Themen waren nicht immer einfach und die Zusammenarbeit in der Coronazeit zu Beginn der Amtszeit hat es uns nicht gerade erleichtert, in den Arbeitsmodus zu kommen. Aber die Art und Weise, wie jeder einzelne von euch sich eingesetzt hat, und wie wir sehr häufig nicht nur über trockene Zahlen diskutiert haben, sondern uns mit den dahinterliegenden Inhalten beschäftigt haben, hat dazu geführt, dass zumindest mir die Arbeit im Finanzausschuss sehr viel Freude bereitet hat. Dafür meinen ganz herzlichen Dank!

Auf dem Weg zur Kirche des Jahres 2035 mit 1,2 Mio. bis 1,5 Mio. Mitgliedern werden wir noch viele Veränderungen erleben. Ich wünsche unseren kirchenleitenden Organen den Mut und das Durchhaltevermögen, die nötigen Veränderungsprozesse zu erkennen und kraftvoll im Konsens anzugehen. Kirche hängt nicht in erster Linie am Geld, sondern an der Fähigkeit, Zeugnis von der Liebe Gottes zu den Menschen abzugeben. Dafür wünsche ich uns und allen, die zukünftig in dieser Kirche Verantwortung tragen, alles erdenkliche Gute!